

**DEIN
STANDPUNKT ZÄHLT.**



JUGENDLANDTAG STEIERMARK 2019

1. März 2019

Zeitliche Übersicht:

09:00 – 09:45 Uhr	Meet&Greet: Jugendliche treffen Politiker*innen
09:45 – 10:00 Uhr	Foto und offizielle Begrüßung durch die LT-Präs. ⁱⁿ
10:00 – 12:00 Uhr	Anträge der Jugendlichen (3 Themenblöcke)
12:00 – 12:45 Uhr	Mittagessen im Rittersaal
12:45 – 14:00 Uhr	Anträge der Jugendlichen (2 Themenblöcke)

Mobilität und Infrastruktur

1. Antrag

Verbesserung der öffentlichen Verkehrsmittel

Sprecherin: Janica Schaffer

Was ist das Anliegen?

- Generell zu wenig Verkehrsmittel zu Stoßzeiten in den Städten (Graz)
- Busfrequenzen im ländlichen Gebieten zu gering
- Zu große Entfernung vom Wohnort zu den Öffis

Zahlen

- Häufig fahren in der Straßenbahn 200 Leute (145 Zugelassene)
- 120.000 tägliche Pendler und Pendlerinnen, 85 % davon fahren mit dem Auto (oft alleine)
- Laut Markus Gansterer (VCÖ) werden Öffentliche Verkehrsmittel auch genutzt, wenn sie vorhanden sind

Lösungsansatz

- Förderung des Ausbaus des Verkehrsnetzes
- Sammeltaxis zu entlegeneren Orten, damit auch die dort wohnenden Menschen zu den Öffis kommen
- Feststellung der Überschreitung der Personenanzahl von öffentlichen Verkehrsmitteln um zu klären, ob sich ein zweites Transportmittel auszahlt und gegebenenfalls einen Ausbau planen

2. Antrag

Die Reformation des Toptickets

Sprecher: Leonhard Leitinger

Das Problem besteht darin, dass das Preis-Leistungs-Verhältnis des Steirischen Toptickets im Vergleich zu anderen Bundesländern unzureichend ist. Außerdem ist dieses für die 63.200 Studentinnen und Studenten im Land Steiermark nicht erwerbbar. Die Reise mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist selbst für 12,3 % der Studentinnen und Studenten, die Studienbeihilfe beziehen, nur schwer erschwinglich. Diese wird meistens für andere Dinge des täglichen Lebens benötigt.

Persönlich sind wir von diesem Thema aktuell nicht betroffen, jedoch sind wir durch unsere Familien oder Freund*innen mit diesem Thema vertraut. Da das Pendeln für Studierende mit öffentlichen Verkehrsmitteln kaum zu bewältigen ist, ziehen diese immer häufiger vom Land in die Stadt, um beispielsweise mit dem Fahrrad oder gar zu Fuß die Hochschulen zu erreichen.

Wir fordern, dass sich das Topticket von Grund auf geändert und angepasst werden soll. Eine unserer Hauptforderungen besteht darin, dass die Gültigkeit ausgeweitet werden soll, dies könnte unserer Meinung nach dem Beispiel des Jugend-Toptickets des Verkehrsbundes Ost-Region folgen (Kosten -> 70 € im Jahr, Gültigkeit -> Wien – Niederösterreich – Burgenland). Zusätzlich sollte es eine Änderung geben, dass es auch Studierenden möglich ist, kostengünstig und komfortabel mit den öffentlichen Verkehrsmitteln durch die Steiermark und ihre Nachbarbundesländer zu fahren. Hierzu müssen die Steiermärkischen Verbundlinien mit den Verkehrsbünden der anderen Bundesländer kooperieren.

Folgende Ideen haben wir dazu:

- Topticket für Schüler*innen, Lehrlinge und Studierende (bis zum 24. Lebensjahr)
- Die Steiermark soll mit anderen Bundesländern kompatibel sein: Neben dem Bundesland Steiermark sollen 2 weitere angrenzende Bundesländer für die Benützung des Toptickets wählbar sein (Stufensystem).
- Preisstabilität: Preisaufschlag soll der Inflationsrate entsprechen
- Topticket soll digital (App) oder als Scheckkartenformat verfügbar sein (Durch QR-Code prüfbar sein).

Natur-, Klimaschutz und Landwirtschaft

1. Antrag

Anreize und Bewusstsein für Kleinbetriebe schaffen

Sprecher: Martin Brandstätter

Die Hauptprobleme, die uns in der Recherchearbeit und dem Brainstorming beschäftigt haben, reichen von bürokratischen Hürden für Landwirte bis hin zu sehr niedrigen Lebensmittelpreisen, die große finanzielle Herausforderungen, vor allem für kleine landwirtschaftliche Betriebe, darstellen. Neben diesen Problemen ist es für kleine landwirtschaftliche Betriebe so, dass sie je nach ihrer Größe weniger absolute Fördergelder erhalten, als die ohnehin starken Großbetriebe. Durch zu geringe finanzielle Anreize und Wertschätzung kommt es zusätzlich zu einem Bauernsterben.

- Die Lebensmittelpreise sind sehr niedrig und werden oft noch stärker gedrückt. Es gibt immer weniger Landwirte mit immer größeren Bewirtschaftungsflächen. Oft fehlt dadurch vor allem kleinen landwirtschaftlichen Betrieben das Geld für die Modernisierung und Weiterentwicklung der Bewirtschaftungsgeräte.
- Lebensmittel spielen eine zentrale Rolle in unser aller Leben, da wir auf diese angewiesen sind. Eine hohe Qualität dieser sicherzustellen muss das Ziel von uns allen sein. Im Supermarkt gibt es zudem oft Produkte, die zu für die Landwirte unfairen Preisen angeboten werden.
- Im Jahre 1970 gab es in Österreich 386.000 Betriebe, die 799.000 Personen beschäftigten. Im Jahr 2016 waren nur mehr 162.000 Betriebe existent und 405.000 Personen beschäftigt. Seit 2012 gaben in Österreich 19.000 Landwirte ihren Betrieb auf. Seit 2002 sind in der Steiermark 12.000 Betriebe geschlossen worden – gleichzusetzen mit 31 Prozent Rückgang.

Wir fordern den steirischen Landtag auf, vermehrt Bewusstseinsbildungsworkshops in Schulen anzubieten und zu finanzieren, um eine Sensibilisierung zukünftiger Generationen im Bereich der Landwirtschaft zu erwirken. Außerdem möchten wir, dass vermehrt Anreize dafür geschaffen werden, dass die Nachkommen den Hof der Eltern weiterhin bewirtschaften. Hierbei braucht es neben finanziellen Anreizen auch ein neues gesellschaftliches Bewusstsein über den Stellenwert des Landwirts. Eigentliches Ziel sollte es nämlich sein, dass Landwirt*innen erneut ohne Förderungen, von den von ihnen erwirtschafteten Produkten leben können. Des weiteren sollte unserer Meinung nach evaluiert werden, inwiefern derzeit vergebene Förderungen Klein- und Mittelbetriebe stärken und ihnen dabei helfen, das Ziel der erneuten Eigenständigkeit zu verwirklichen. Zusätzlich sollten mehr Beratungsstellen eingerichtet werden und bereits existente Beratungsstellen stärker beworben werden. Zuletzt wäre es ein großes Anliegen, Hilfe bei der Umstellung auf biologische Landwirtschaft, vor allem bei diversen bürokratischen Hürden, anzubieten.

2. Antrag

Umweltschutz und Müllvermeidung

Sprecher: Clemens Pabst

Wir nehmen wahr, dass viel Müll nicht dort landet, wo er landen sollte, sondern stattdessen auf unseren Wiesen, im Wald, vor allem neben den Straßen, aber oft auch im Meer. Sobald man sich in die freie Natur begibt, fällt einem auf wie stark sie bereits verschmutzt ist. Steirerinnen und Steirer produzieren jährlich 23 Tausend Tonnen Kunststoffmüll. Uns ist bewusst, dass es bereits Aufräumaktionen wie den „Steirischen Frühjahrsputz“ gibt. Allerdings sehen wir noch viel Potential in der Kommunikation und Bekanntmachung dieser.

Deshalb fordern wir eine Kampagne zur Stärkung des Bewusstseins, für einen besseren Umgang mit unserer Natur.

- Mehr bzw. stärker beworbene Aufräum- bzw. Müllsammelaktionen.
- Eine Ausweitung und Stärkung des Pfandsystems auf Plastikflaschen und Dosen, eventuell nach deutschem Vorbild.

Regionale Entwicklung

1. Antrag

Unsere ländlichen Regionen attraktiv gestalten

Sprecher: Johann Hubmann

Das Problem, mit dem die ländlichen Regionen konfrontiert sind, ist, dass vor allem junge Menschen abwandern und in die Stadt ziehen. Dadurch leidet die ganze ländliche Region, weil z.B. Unternehmen wegen ihrer Nicht-Rentabilität schließen müssen oder auch Schulen und Geschäfte. Es fehlen am Land zum Teil auch Medizin-, Freizeit- und Sportzentren.

Das betrifft natürlich uns, da die Heimatverbundenen fast schon gezwungen werden in die Stadt zu ziehen, um eine stabile Zukunft für sich und ihre Familie aufzubauen. Ich untermauere Ihnen das auch mit Fakten: Zwischen 2008 und 2017 sind in der Region Bruck-Mürzzuschlag allein 5208 mehr Menschen weggezogen als zugezogen. In einer Prognose des Landes Steiermark wird gesagt, dass gut 23 % weniger 15- bis 29-Jährige in Bruck-Mürzzuschlag wohnen.

Wir schlagen daher vor, dass landesweit eine familienfreundliche Politik forciert wird. Das heißt konkret, dass bewusst Maßnahmen zur Förderung von jungen Familien gesetzt werden. Zum Beispiel durch eine Steuerbegünstigung für Familien, eine finanzielle Unterstützung beim Bau oder Kauf von Eigenheim sowie ein ausgebautes Angebot an Kinderbetreuung. Die Förderung von Jugendangeboten wie Vereine oder Jugendzentren sollen steiermarkweit weiterhin verstärkt werden.

Die Errichtung einer übersichtlichen online Plattform mit Informationen über Jobs, freie Betreuungs- und Ausbildungsplätze in den einzelnen Regionen erachten wir als sinnvoll.

2. Antrag

Sport und Freizeit

Sprecher: Sebastian Lechmann

Das Problem ist die Vernachlässigung des Breitensports. Zur Erklärung: Breitensport ist jener Sport, der hauptsächlich der körperlichen Fitness und dem Spaß dient, wie z.B. Tischtennis oder Badminton. Erkenntlich werden diese Probleme allgemein bei uns als Jugendliche, die doch viele Sport- und Freizeitangebote nutzen bzw. nutzen wollen. Vor allem die „Nicht-Nutzung“, also die nicht vorhandenen Angebote und die teilweise geringe Förderung werden für uns im Alltag sichtbar.

Die Vernachlässigung geht einher mit einer schlechten Wahrnehmung des Breitensports und einer schlechten Sichtbarkeit, wie viele verschiedene Sport- und Freizeitangebote es überhaupt in den steirischen Regionen gibt. Nur 6 % der Gemeinden in der Steiermark (Stand 2017) sind ohne Sportvereine, was ganz klar auf ein starkes Engagement in den genannten Bereichen im ländlichen Raum aufzeigt.

Deshalb fordern wir:

- 1.) Regionale zielgruppenorientierte Errichtung von Mehrzweckhallen bzw. die Instandhaltung und Renovierung von bereits bestehenden Mehrzweckhallen, um den Rahmen für Breitensport zu schaffen. Aber auch um Kultur- und Musikvereine die Möglichkeit zu geben, diese Räumlichkeiten zu nutzen.
- 2.) Attraktivierung durch Digitalisierung, z.B. durch eine App, auf der man alle Sport- und Freizeitangebote aus Kultur und Musik in der Steiermark auf einen Blick sieht, und ihre Standorte und Informationen abrufen kann. So wird das vielseitige Angebot sichtbar.
- 3.) Höhere Förderung von Breitensport, um eine größere Masse auch für andere Sportarten neben Fußball und Ski fahren anzusprechen und zu bestärken.

Partizipation, Jugend und Soziales

1. Antrag

Ausbau der Kinderbetreuungsstätten im ländlichen Raum

Sprecher: Valerian Pakesch

Aus persönlicher Erfahrung wissen wir, dass alleinerziehende Eltern oft Arbeit und Erziehung ihrer Kinder alleine schwer bewerkstelligen können. Somit sind sie auf Hilfe von Verwandten angewiesen, um ihren Beruf ausüben zu können. Das Problem ist, dass es – vor allem im ländlichen Raum – zu wenige Ganztagesbetreuungseinrichtungen für Kinder unter 10 Jahren gibt. Daher müssen viele Eltern nach der Karenz bei ihren Kindern – und von der Arbeit zu Hause – bleiben, da sie keine ausreichende Kinderbetreuung in der Nähe finden können.

Wir wollen, dass die Eltern nach der Karenz wieder direkt mit Vollzeit in das Arbeitsleben zurückkehren können.

Wir wissen, dass in den letzten Jahren stark in die Kleinkindversorgung investiert worden ist. Wir würden uns wünschen, dass dieser Ansatz weiterhin verfolgt wird. Dabei soll der Fokus besonders auf den ländlichen Raum gelegt werden, um eine möglichst flächendeckende Versorgung zu gewährleisten.

2. Antrag

Einführung eines Landes-Schulgemeinschaftsausschusses (L-SGA)

Sprecher: Christoph Pail

Demokratie und Mitbestimmung sind die Grundpfeiler unseres Staates. Jedoch gibt es kein offiziell verankertes Gremium in der Steiermark auf Landesebene, wo Schulpartner ab- bzw. mitbestimmen dürfen. Wir als Schüler*innen haben kein Mitbestimmungsrecht in Entscheidungen auf dieser Ebene, die uns konkret betreffen. Am Beispiel Salzburg mit dem Schulpartnerforum erkennen wir, dass eine direkte Mitbestimmung der Schulpartner auf Landesebene möglich ist.

Unser Lösungsansatz wäre die Implementierung eines L-SGA in der Steiermark. Dieser soll bestimmte Kompetenzen – wie zum Beispiel den Einblick in das Budget und die Ressourcenverteilung der Landesschulen sowie Mitentscheidung über regionale Schulentwicklungspläne – besitzen. Der L-SGA sollte auch das Recht der Mitbestimmung bei Maßnahmen zur Förderung von beispielsweise politischer Bildung – eventuell durch Angebote der EU und Workshops – haben, um das Interesse der Schüler*innen an Politik zu fördern.

„Die Welt lebt von Menschen, die mehr tun als ihre Pflicht.“

Ewald Balsler

Daher fordern wir Sie auf, sich über eine Implementierung des L-SGA und dessen gesetzliche Verankerung Gedanken zu machen, um uns Schüler*innen die Möglichkeit zu geben Mitsprache in Mitbestimmung weiterzuentwickeln.

Bildung und Ausbildung

1. Antrag

Schulische Infrastruktur

Sprecherin: Jaqueline Trattner

In den Schulen gibt es sehr unterschiedlich gute oder schlechte Infrastrukturverhältnisse. Oft fehlen Plätze zum Lernen oder Herunterkommen. Derzeit wird das nicht kontrolliert. Wir beziehen uns dabei auf eine Datenerhebung aus dem Jahr 2016, einer Umfrage zur Infrastruktur an Schulen.

Wir stellen daher den Antrag, dass zum einen jährliche Kontrollen der Infrastruktur durch eine Qualitätsmanagement-Abteilung der Bildungsdirektion durchgeführt werden und zum anderen Förderungen aufgeteilt werden, um die Schulausstattung auf gleichen Stand zu bringen.

Zusätzlich soll eine Hotline eingeführt werden: Die SQH (Schulqualitätshotline) soll es Schüler*innen aller Schultypen ermöglichen, sich bei mangelnder Ausstattung zu melden und Anregungen zu geben. Die Bildungsdirektion leitet die Beschwerden/Anregungen bzgl. Bundesschulen an das Bildungsministerium weiter.

2. Antrag

Sportförderung an Schulen

Sprecherin: Jana Habit

„Nur ein Fünftel aller elf- bis 15-Jährigen bewegt sich täglich mindestens 60 Minuten“, so eine Studie der WHO. Im Jahr 2016 litten 53,2 % aller österreichischen Jugendlichen unter Übergewicht. 1975 waren das nur 23,6 %. 40.000 10- bis 18-Jährige in ganz Österreich sind laut SIPCAN adipös – also schwer übergewichtig. Schon im jungen Alter nehmen wir verschiedene Lebensweisen in unseren Alltag auf. Diese prägen auch unser späteres Erwachsenenleben. Deshalb müssen wir endlich anfangen, schon bei Kindern das Bewusstsein für gesundes Leben zu schaffen.

Vor allem das Thema Sport spielt hierbei eine wichtige Rolle. Es gibt Schulen, in denen es durchaus normal ist, dass nur eine Stunde Sport in der Woche stattfindet. Und selbst diese ist oft verhasst, da der Sportunterricht teilweise nur aus ständigem „Völkerballspielen“ oder „Fußball“ besteht.

Deshalb fordern wir für alle Volksschulen und Neuen Mittelschulen vier zusätzliche Sportstunden wöchentlich im Zuge eines schulübergreifenden Wahlsystems, das verschiedenste Sportarten ermöglicht.

Um ein vielfältigeres Angebot an Auswahlmöglichkeiten zu garantieren, braucht es Förderungen vom Land, die auch unbekanntere Sportarten möglich machen. Aktuell gibt es fast nur Förderungen für Schikurse, Schulsportwochen. Finanzielle und räumliche Förderungen für höhere Schulen, die dem Bund unterliegen, sollen den regulären Sportunterricht dort interessanter machen.

Wir müssen endlich damit anfangen, Kinder und Jugendliche auf ein gesundes Leben vorzubereiten.